

aufbruch city

Stadt Dortmund



Anstoß: Finanzielle Förderung für neue Läden mit kreativen Konzepten **Seite 3**

Pläne für das Schauspielhaus: Neubau am Stammsitz wird geprüft **Seite 6**



Rausgehen in der City – entdecken, erleben und genießen

KEINE AUSGABE VERPASSEN?
 → Kostenlos digital abonnieren!
dortmund.de/aufbruchcity

Musik unter freiem Himmel (→ Seite 4), eine lebendige Gastronomie-Szene (→ Seiten 1 und 7), ein neues Club-Format für Jugendliche (→ Seite 3) und kreative Kulturräume an der Hansastrasse (→ Seite 6): Dies und vieles mehr gilt es diesen Sommer in der City zu entdecken. Auch der hier gezeigte Paradiesgarten vor der Reinoldikirche ist nur einer von vielen lauschigen Orten – weitere Beispiele zeigt Seite 5.



Gastro-Szene serviert frische Ideen

An vielen Cafés hängt ein „Personal gesucht“-Schild, die Inflation treibt die Kosten und bremst manche Kauflaune – und doch sind die Plätze der City-Außengastronomie an warmen Tagen sehr gut gefüllt. Die Gastro-Szene steht seit der Pandemie und angesichts starker Preissteigerungen vor großen Herausforderungen. Doch sie lebt und bringt – auch mit Unterstützung der Stadt – immer wieder neue Angebote hervor.

„Die Gastronomiebranche ist in Dortmund insgesamt sehr lebendig und kreativ“, betont Frank Gutzmerow von der Wirtschaftsförderung. „Es machen zwar Betriebe zu, es machen aber auch immer wieder neue Betriebe mit anderen, aktuellen Konzepten auf.“ Starthilfe bekommen einige davon im „Geschmackstalent“-Wettbewerb der Wirtschaftsförderung. Dieser findet seit 2021 jährlich statt und richtet sich an Gastronom*innen, die eine neue Idee in Dortmund umsetzen möchten. Den ersten Platz belegte dieses Jahr ein

Lokal in der City: Sami's Theaterbar am Platz der Alten Synagoge (das Bild zeigt Gründer Sami Yilmaz). Mit dem inklusiven „Café Bäumchen“ im Brückviertel war eine weitere City-Adresse unter den zehn geförderten Finalisten, ebenso wie im ersten Jahr bereits der Club „Stollen 134“ auf dem Westenhellweg.

Das bundesweit einzigartige Programm setzt neben einem finanziellen Zuschuss auf die nachhaltige Qualifizierung und Vernetzung der Teilnehmenden. Dazu werden sie über mehrere Wochen durch ein Coaching begleitet. „Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer schätzen den engen Austausch mit erfahrenen Gastroprofis und bleiben dem Netzwerk auch nach Abschluss des Wettbewerbs treu“, berichtet Gutzmerow. Insgesamt stellt sich die City-Gastronomie laut dem Experten immer breiter auf. Dabei bleibt sie auch auf auswärtige Gäste angewiesen und muss sich unter anderem der Digitalisierung stellen.

▶▶ Weiter auf Seite 7

Pflaster drauf – Stein für Stein

Neue Kolonne des Tiefbauamts repariert Bodenschäden mit Originalmaterial

Lieferfahrzeuge, Bauarbeiten im Untergrund, Tausende Paar Füße jeden Tag – die Pflastersteine in der City müssen große Belastungen aushalten. Und das sieht man ihnen oftmals leider deutlich an: Gebrochene, gerissene Steine und vor allem die vielen großen und kleinen Flecken aus Kalth Asphalt stören das Gesamtbild. Doch dem Stückwerk geht es jetzt an den Kragen. Die neue „City-Kolonne“, eine wendige und schnelle Spezialeinsatztruppe des Tiefbauamts, hat nur die eine, aber dafür umso wichtigere Aufgabe: Das Pflaster in der Innenstadt wieder schön zu machen.

Aus drei erfahrenen Kollegen besteht die Kolonne, die Ende Juli ihre Arbeit aufgenommen hat und sich jetzt nach und nach durch die City arbeitet. „Handwerker vor dem Herrn“ seien die drei, sagt Ralf Zeiler, Bereichsleiter beim Betrieb des Tiefbauamts. Er erklärt: „Selbstverständlich haben wir uns auch in der Vergangenheit intensiv um die City gekümmert. Dabei stand vor allem die Verkehrssicherheit im Fokus, es soll ja niemand umknicken oder stolpern“, so Zeiler. Zeit- und Personalmangel haben dazu geführt, dass Löcher im Pflaster möglichst schnell mit Kalth Asphalt verschlossen wurden. Das ist zwar sicher, aber nicht besonders schön.

„Die neue Kolonne wird künftig diese Stellen mit den passenden Steinen wieder schließen, damit nicht nur die Sturzgefahr beseitigt wird, sondern es auch gut

aussieht. Es sind schließlich die roten Teppiche in der guten Stube City. Da möchte man keine Flicker oder Flecken haben“, erklärt Sylvia Uehlendahl, die Leiterin des Tiefbauamtes. Dabei gehen die Kollegen mit System und Know-how in Sachen Logistik vor, denn von der Schadenserfassung bis zur Fertigstellung gibt es teils ein paar Hürden zu nehmen: Manche Pflastersteine sind schwer zu beschaffen, lange Lieferzeiten sorgen immer wieder für Verzögerungen. Da hilft es enorm, dass das Tiefbauamt Lagerbestände hat, auf die die City-Kolonne zumindest für kleinere Flächen schnell zurückgreifen kann.

„Das Pflaster in der City kommt nicht von der Stange und es ist natürlich auch nicht überall gleich“, sagt Sylvia Uehlendahl. Eine gute Logistik und vorausschauende Planung sind daher die halbe Miete, vor allem bei größeren Maßnahmen. Und auch von diesen gibt es so einige in der Innenstadt, denn der wichtige und zukunftsreiche Fernwärmeausbau hat Spuren hinterlassen – und die sollen nach und nach verschwinden. „Enge Abstimmung mit den Bauherren, auch das leistet der verantwortliche Straßenmeister“, sagt Ralf Zeiler. Wer in der City baut, ist auch dafür verantwortlich, das Pflaster im Anschluss wiederherzustellen. Reinoldikirchplatz, Brückstraße, Westenhellweg – an vielen Orten der Innenstadt finden diese Arbeiten statt, und der Betrieb prüft gründlich, ob hinterher auch wirklich alles hundertprozentig stimmt.

editorial



gemacht oder neu konzipiert wird. Das sind Investitionen, die dem Standort insgesamt guttun, weil sie weitere Investitionen ankurbeln.

Auch die Stadtverwaltung investiert in die Zukunft der City: Mit grünen Gärten schaffen wir mehr Aufenthaltsqualität. Kurze Auszeiten vom Trubel, das wünschen sich die Dortmunder*innen immer mehr. Solange wir die Plätze und Straßenzüge noch nicht komplett dafür herrichten können, arbeiten wir mit Gärten auf Zeit und temporären grünen Inseln. Waren Sie schon im Paradiesgarten an der Reinoldikirche? Der ist jedes Jahr anders und diesmal ein echtes Fest für die Sinne.

In unserem Infoheft „aufbruch city“ blicken wir dieses Mal vor allem auf unsere vielfältige Gastronomie im Herzen Dortmunds und darauf, wie wir als Stadt diese Vielfalt weiter fördern möchten. Ich hoffe, Sie bekommen davon ordentlich Appetit auf einen Ausflug zu den kulinarischen Angeboten, die die Quartiere in der City für uns alle bereithalten.

Ich wünsche Ihnen einen guten und schönen Sommer in Dortmund!

Ihr

Thomas Westphal
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund

Liebe Dortmunderinnen und Dortmunder,

sicherlich haben Sie mitbekommen, dass Karstadt in Dortmund bleibt. Die Zitterpartie ist damit beendet. Das freut mich sehr für die Beschäftigten und für die City. Denn ein Leerstand an dieser zentralen Position wäre absolut unnötig gewesen und für die Cityentwicklung ein Dämpfer. Dass das Kaufhaus nach wie vor und insbesondere in dieser Stadt gut funktioniert, beweisen die guten Verkaufszahlen des Galeria-Hauses in Dortmund. Allerdings muss das Management jetzt auch die richtigen Weichen für das Haus stellen, um diese Stärken zukunftsfest zu machen. Deshalb behalten wir auch den „Runden Tisch Karstadt“ in Dortmund bei und arbeiten weiterhin gezielt und mit dem nötigen Druck in diese Richtung.

Der Handel erlebt gerade einen hochdynamischen Wandel. Bei vielen Immobilien kündigen sich Änderungen oder Wechsel bei der Mieterschaft an. Für Dortmund interessieren sich jedoch so viele, dass es Leerstand bislang überwiegend nur in den Zeiten gibt, in denen eine Immobilie für neue Mieter fit



Stimmen zur City

Für mich ist die City natürlich ganz eng mit unseren Meister-, DFB-Pokal- und Champions-League-Feiern verbunden. Wenn Wall und Friedensplatz sich in ein schwarzgelbes Meer verwandeln, bin ich heute noch genauso ergriffen wie vor über dreißig Jahren als aktiver Spieler. Die City ist das Herz, der Pulsgeber dieser Feiern, aber sie stiftet den Menschen auch ihre Identität. In solchen Momenten beweist sich, wie attraktiv und lebendig Dortmund sein kann. Dies sind Bilder, die in die ganze Welt hinausgehen.

NORBERT DICKEL,
lebende Dortmunder Legende als ehemaliger BVB-Fußballprofi und heutiger Stadionsprecher im Signal Iduna Park.

Bilderrätsel: Welchen Standort hatte die Kamera?

(Auflösung auf der letzten Seite)



Event-Highlights in der City



In der Innenstadt und auf den City-Plätzen pulsiert das Sommer-Leben: Noch über den ganzen August hinweg, im September und bis Anfang Oktober dürfen sich Besucher*innen auf ein vielfältiges Open-Air-Kulturprogramm freuen: Konzerte, DJ-Sessions, Lesungen, Theater und Kleinkunst, Straßenfeste, Denkmäler oder ein mobiles Planetarium. Einige ausgewählte Tipps für die kommenden Wochen:

Das MICRO!FESTIVAL ist wieder da

28 Ensembles, Künstler*innen und Bands aus zwölf Ländern verwandeln am **Freitag, 11. August, und Samstag, 12. August**, die Innenstadt in einen quirlig-bunten Zirkus. Auf charakteristisch-farbenfrohen Bühnen, den „Cubes“, die schon aus der Pandemiezeit bekannt sind, präsentieren sie Weltmusik, Straßentheater und Kleinkunst. Die Bühnen stehen in der Kleppingstraße, auf dem Alten Markt und auf dem Reinoldikirchplatz. Auch die Straßen selbst werden zum Ort des Geschehens: Charmant-kuriose Walking Acts verzaubern die Besucher*innen, Akrobatik sorgt für Staunen und Tanz-Performances bewegen Körper und Seele.

Kultur satt im Sommer am U



Umsonst und draußen gibt es noch bis **Mittwoch, 30. August**, echtes Festival-Feeling – beim „Sommer am U“. Dafür werden die Container auf dem Vorplatz des Dortmunder U wieder zur Bühne. Unterschiedlichste Akteur*innen der Dortmunder Kulturszene kuratieren die breite Palette an Events. Zum Abschluss bringt das RuhrFolkFestival Ende August handgemachte Live-Musik auf den Platz: Folk, Folk-Rock und Akustik-Pop/Rock.

Sternstunden mit „Universe on Tour“

Im bundesdeutschen Wissenschaftsjahr 2023 kommt die Roadshow „Universe on Tour – Licht aus! Sterne an!“ in den Park der Partnerstädte. Vom **16. bis 20. August** lädt dort ein mobiles Planetarium mit 15 Stationen die Besucher und Besucherinnen auf eine Reise ins Weltall ein. Die Gäste dürfen sich freuen auf eine spannende Planetariums-Show und Einblicke in aktuelle Erkenntnisse der astronomischen Forschung. Eine Begleitausstellung informiert zur Rolle von Licht als Informationsträger und zeigt die Auswirkung von Lichtverschmutzung auf die Umwelt.



Vielfalt beim Straßenfest der Tamilen

Der Verein für tamilische Künstler e.V. lädt von **Freitag, 1. September, bis Sonntag, 3. September**, wieder zum Straßenfest der Tamilen – im Park der Partnerstädte, am Dortmunder U, auf der Leonie-Reyggers-Terrasse und in der Emil-Schuhmacher-Straße. Internationale Künstler und Künstlerinnen aus verschiedensten Kunstrichtungen bereiten ein farbenfrohes Fest für die Verständigung zwischen den Kulturen. Bei vielseitigen Auftritten, an Ständen mit traditioneller Kleidung und beim Genuss der tamilischen Küche können die Besucher*innen gemeinsam feiern und in die Kunst und Kultur der Tamil*innen eintauchen.

Tag des offenen Denkmals

Zum 30. Mal nimmt Dortmund am **Sonntag, 10. September**, am bundesweiten Tag des offenen Denkmals teil. Viele Denkmäler und Ehrenamtliche im ganzen Stadtgebiet, auch in der City, beteiligen sich am gesamten Wochenende mit eigenen Angeboten. Unsere Tipps: Führungen durch das VHS-Gebäude in der Kampstraße 47, die sich mit der für die 70er-Jahre typischen monumentalen Architektur befassen. Mit einer StadtPilgerTour können Interessierte die Umgebung der Kirche St. Petri erkunden, die nach eineinhalbjähriger Innensanierung wieder ihre Türen öffnet. Eine Reise in die Vergangenheit bietet die Route Mittelalter Ruhr: Die knapp zweistündige Tour durch die City befasst sich mit der Frage, was Denkmäler in Gegenwart und Zukunft leisten. Zu Besichtigungen laden auch ein: die Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, das Baukunstarchiv NRW, das ehemalige Gesundheitshaus, das Museum für Kunst- und Kulturgeschichte und viele andere.

„Anstoß“ für individuelle Konzepte

Gewinner*innen eines Wettbewerbs der Wirtschaftsförderung
verwirklichen ihre Geschäftsideen in der City



Mode auf hohem Niveau und mit digitalem Clou bei der Anprobe will Alexandra Jander in ihrem neuen Geschäft an der Brauhausstraße anbieten.

Ein Geschäft für Designermode mit virtueller Anprobe in der Dortmunder City? Ein nachhaltiges Café mit inklusivem Beschäftigungskonzept? Ein Concept Store mit Designermöbeln, bei dem man gleich die Innenausstattung planen lassen kann? Ja – all das gibt es (bald) in der Dortmunder City. Um kreative Eröffnungen wie diese zu erleichtern, hat die Wirtschaftsförderung 2022 den Wettbewerb „Anstoß“ ins Leben gerufen und Mietzuschüsse von bis zu 15.000 Euro ausgelobt. „Anstoß“ nimmt dabei nicht nur die City, sondern die gesamte Stadt in den Blick. Die ersten Gewinner*innen aus dem Startjahr starten nun mit den genannten Konzepten in vormals leerstehenden Ladenlokalen der Innenstadt.

„Kleinere, individuelle Geschäfte sind gerade für eine Innenstadt unverzichtbar: Sie bringen unverwechselbaren Charakter in die City und schaffen Erlebnisse, die reines Online-Shopping nicht bieten kann“, erklärt Heike Marzen, Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung. „Doch nach dem Start ist oft erst mal ein langer Atem gefragt, um sich zu etablieren. Gerade bei höheren Mieten in den City-Lagen führt das schnell zu Engpässen. Schlimmstenfalls scheitert dann eine solide Gründung trotz tragfähigen Konzepts, hochwertigen Angebots und kluger Planung. Genau an diesem Punkt setzt unsere Förderung mit dem Mietzuschuss an: Gute Ideen bekommen einen Extra-Kick zum Anstoß.“

High-Fashion mit digitalem Clou

Als eine der Ersten kann jetzt Alexandra Jander diese Unterstützung nutzen – sie zählt zu den Sieger*innen im Anstoß-Wettbewerb 2022. An der Brauhausstraße im Hansaviertel eröffnet sie gemeinsam mit ihrem Mann Thomas Meyer-Jander im August „ABOUT. ALEXA. It's You!“ – angelehnt an ihren eigenen Vornamen. Dort bietet sie mit hochwertiger Designermode, die sie auch selbst liebt, ein High-Fashion-Erlebnis für Damen an. Neben internationalen Designer*innen und besonderen Styles gibt es in naher Zukunft einen digitalen Clou: Dank eines speziellen Spiegels soll die Anprobe virtuell funktionieren. Eine Funktechnologie mit sogenannten RFID-Chips erkennt dabei das Kleidungsstück, das vor den Körper gehalten wird, und projiziert es auf das Spiegelbild der Kundin. Alternativ stehen bald Umkleidekabinen zur Verfügung, in denen das Outfit mit Hilfe von Augmented-Reality-Spiegeln in verschiedenen Lichtverhältnissen oder Szenarios getestet werden kann. Online- und Offline-Einkaufserlebnisse sollen verschmelzen, Mode soll zum Beispiel auch direkt aus den Instagram-Streams von Fashion Shows geordert werden können. „Warum sollte ich nach Düsseldorf oder Köln fahren müssen, um High Fashion zu erleben? Auch in Dortmund und der Umgebung gibt es viele Frauen, die hochwertige Mode lieben, gern Neues ausprobieren

und eine Vorliebe für besondere Styles haben“, begründet die 51-jährige Iserlohrerin ihre Standortwahl. Sie ist sicher: „Die Dortmunder City ist ein Magnet für Besucherinnen und Besucher aus ganz NRW.“ Wirtschaftsförderin Heike Marzen begrüßt das innovative Konzept und sieht nicht zuletzt aufgrund der Expertise des Gründerpaars gute Chancen für einen Erfolg. „Gerade im Segment der hochwertigen Bekleidung gibt es eine hohe Fluktuation – da ist diese spannende und innovative Neuansiedlung genau das Richtige.“

Inklusion und Nachhaltigkeit

Eine ganz andere Idee verwirklicht das Soziale Zentrum Dortmund im August mit dem „Café Bäumchen“ im Brückviertel, ebenfalls unterstützt durch die Wirtschaftsförderung. Gründer Oliver Bülskämper hat dort sogar gleich bei zwei Wettbewerben überzeugt. Denn er war nicht nur bei den „Geschmackstalenten“ (→ Seite 7) unter den zehn Finalist*innen, sondern gewann auch bei „Anstoß“. Sein Café mit Schwerpunkt auf gesunden, nachhaltigen Gerichten und Getränken ist ein inklusiver Betrieb. Beschäftigt sind hier Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt oft durch das Raster fallen: ehemalige Suchtkranke etwa, Menschen mit Einschränkungen und sogenannte Zuverdiener*innen,

also erwerbsunfähige Menschen mit einer seelischen, körperlichen oder geistigen Behinderung. Mit einem starken Team will Bülskämper auf ganzer Linie überzeugen: „Unsere Mitarbeiter*innen gehen mit besonderer Motivation an ihre neue Aufgabe heran. Sie haben bei uns die Chance, persönlich neue Wurzeln zu schlagen, eben wie ein Bäumchen. Unsere Gäste möchten wir mit Leidenschaft, Haltung und Atmosphäre begeistern. Und natürlich mit Qualität.“

Heike Marzen sieht viele Gründe, das Projekt zu fördern: „Das ‚Café Bäumchen‘ kann zum Treffpunkt für die Menschen im Brückviertel werden und wird die direkte Umgebung auf jeden Fall aufwerten. Als soziales Projekt, das Vielfalt fördert, ist es ein zusätzlicher Gewinn für unsere City.“

„Neue Bude“ erweitert ihr Konzept

Kein ganz neues Geschäft, aber ein neues Format realisiert die „Neue Bude“ mit der Anstoß-Förderung. Bislang mit ihrem Concept-Store an der Viktoriastraße beheimatet, ziehen Annetrin und Robert Brehm nun unter demselben Namen an die Kleppingstraße und erweitern ihr Angebot erheblich. Neben Accessoires, Textilien, Leuchten, Kleinmöbeln, Food-, Pflege- und Lifestyle-Produkten aus Skandinavien sollen auf der verdreifachten Fläche demnächst auch hochwertige Designermöbel zum Verkauf stehen. Gleichzeitig bieten die beiden Interior Designer mit 20-jähriger Erfahrung ihre Planungskompetenz für Inneneinrichtung an.

„Der Wettbewerb der Wirtschaftsförderung hat bei uns tatsächlich den entscheidenden ‚Anstoß‘ zur Veränderung gegeben“, berichtet Annetrin Brehm. „Das Projekt fördert uns und andere, die wie wir die Dortmunder City mit attraktiven Angeboten beleben möchten.“ „Gerade weil es für uns Einzelhändlerinnen und Einzelhändler so schwierig geworden ist, möchten wir bleiben“, ergänzt Robert Brehm. „Wir möchten den Kontakt mit den Menschen erhalten, persönliche Gespräche führen, individuell beraten und gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden Design entdecken und erleben.“ Diesen Geist unterstützt die Wirtschaftsförderung gern: „Hier wird nicht einfach ein Standort verlagert, sondern das Geschäftsmodell erweitert“, betont Heike Marzen. „Durch wird ein Ladenlokal attraktiv neu besetzt und ein zusätzliches Angebot in der City etabliert.“



Den Umzug in ein dreimal so großes Ladenlokal und eine Erweiterung des Geschäftskonzepts ermöglicht die „Anstoß“-Förderung der „Neuen Bude“ von Annetrin und Robert Brehm.

Noch bis Jahresende nimmt die Wirtschaftsförderung weitere Konzepte für den „Anstoß 2023“ an. Alle Informationen und Bedingungen gibt es unter:
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de/anstoss



Die Dortmund Guides begleiten gemeinsam mit Mitarbeiter*innen des Jugendamts die wiju 16plus-Partys.

Feiern mit 16? Aber sicher!

Stadt organisiert Party-
Format für Jugendliche

Mit dem Stollen 134, den Nightrooms, dem Tanzcafé Oma Doris, dem Light Club, dem nahen FZW und anderen Locations bietet die Dortmunder City einige Anlaufstellen für lange Nächte auf der Tanzfläche. Doch wer 16 oder 17 Jahre alt ist, kommt entweder gar nicht erst rein oder muss um Mitternacht gehen – wenn die Party noch gar nicht voll im Gange ist. Harter Alkohol und fehlende Aufsicht können das Feiern zudem unsicher machen. Diese Lücke im Nachtleben haben Wirtschaftsförderung und Jugendamt jetzt mit einem neuen Partyformat geschlossen: Mit den „wiju 16plus“-Partys. Bei der Premiere Ende April feierten 800 jugendliche Gäste auf einem der drei Floors in den Nightrooms an der Hansastraße – ausverkauft! Die nächste Ausgabe gibt es am 1. September im FZW, und im Oktober kommt das Format zurück in die Nightrooms im Herzen der City. Ab dann geht es im monatlichen Rhythmus weiter und Jugendliche können unter sicheren Bedingungen noch weitere Clubs kennenlernen.

Los gehen die Partys schon um 20 Uhr, harter Alkohol fließt nicht, und Mitarbeitende des Jugendamts und der DORTMUND GUIDES sind als Ansprechpartner*innen vor Ort. Dadurch können mit Genehmigung durch Erziehungsberechtigte – den berühmten „Muttizettel!“ – auch 16-Jährige nach Mitternacht noch weiterfeiern. Generell ist Sicherheit das zentrale Motiv hinter der Partyreihe und ein wichtiges Ziel im Dortmunder Nachtleben, wie Dortmunds Nachtbeauftragter Christoph Stemann betont. „Wir rollen in den Clubs der City und der ganzen Stadt gerade das Projekt ‚Luisa ist hier‘ aus“, erklärt er ein Beispiel. Mitarbeitende der Bars und Diskotheken werden dabei geschult, die Frage „Ist Luisa hier?“ als Alarmsignal zu erkennen. Wer sich bedrängt fühlt, stellt diese Frage an der Bar und bekommt dann Unterstützung.

dortmund-guides.de



Wenn Musik in der Luft liegt

Philharmonie-Open-Air: Feierabendmarkt und Cityring-Konzerte stellen Orchester vor Herausforderungen



Mittendrin im Marktgeschehen spielen Klarinetistin Alina Heinel und ihre Mitmusiker ihr Programm beim Feierabendmarkt – ein besonderes Erlebnis.

Es ist Donnerstagnachmittag, die Sonne steht schon etwas tiefer und die Lust aufs Wochenende klopft bereits an. Vom Opernhaus her weht ein Hauch Musik herüber in den Stadtgarten. Bereits von Weitem sieht man, dass der Platz der Alten Synagoge vor Menschen nur so wimmelt – es ist Feierabendmarkt.

Auf Bierbänken sitzen Junge wie Alte gemeinsam an Tischen, kaum ein Platz ist noch frei. Die meisten haben ein Gläschen Wein oder ein anderes Kaltgetränk vor sich. Viele haben sich an den umliegenden Ständen eine kleine Käseauswahl oder andere Leckereien geholt und sitzen gesellig zusammen.

Zwischen dem lauten Lachen am Nachbartisch und dem allgemeinen Stimmengewirr ertönt aus dem Hintergrund Livemusik: Auf einer kleinen Podest-Bühne am Opernhaus steht ein Bläser*innen-Ensemble in Trachten. Es sind Trompeter Daniel Hufnagl, Tubist Thomas Kerstner, Schlagzeuger Loris Dath und Klarinetistin Alina Heinel von den Dortmunder Philharmonikern. An diesem Abend ist auch Posaunist Harald Hörtlackner als Gastmusiker mit dabei.

Auf dem Feierabendmarkt, der mit wechselndem Musikprogramm überraschen will, servieren die aus Süddeutschland und Österreich stammenden Musiker*innen einen Mix aus traditioneller Blasmusik wie beispielsweise dem „Essl-Marsch“ oder verschiedenen Polkas und bekannten, jüngeren Arrangements wie „Bella Ciao“ oder „Vielen Dank für die Blumen“. Ein Programm-Mix, den sie auf der Bühne des Opernhauses sonst nicht zu Gehör bringen. Gleichzeitig ein Umfeld, das von Ablenkungen nur so wimmelt. Konzentrieren ist angesagt und Luftholen fürs Spielen bei all den unterschiedlichen Gerüchen. Soeben fällt Besteck vom Tisch nebenan, auf der anderen Seite der kleinen Bühne wird gerade mit den Gläsern angestoßen.

Lockere Stimmung unter freiem Himmel

Auch wenn die Marktbesucher*innen hier meist nur punktuell zuhören und das laute Gemurmel nicht verstummen mag: Die Musiker*innen lieben genau das. „Der Feierabendmarkt ist für mich etwas ganz Besonderes. Es ist toll, so nah am Publikum dran zu sein – ja eigentlich wirklich mittendrin“, sagt Alina Heinel, die seit Anfang 2020 als Solo-Klarinetistin Teil der

Dortmunder Philharmoniker ist. „Das ermöglicht eine ganz andere Interaktion mit den Menschen. Die Reaktion auf unsere Musik ist so unmittelbar – ich kann ein Lächeln direkt sehen –, und die Atmosphäre unter freiem Himmel ist einfach viel lockerer als bei einem klassischen Konzert im Opern- oder Konzerthaus.“ Die 31-Jährige spielte vorher in ihrer Heimat Augsburg und in Nürnberg. Nach Dortmund zog es sie, weil sie hier nicht nur in einem Symphonie-, sondern auch gleichzeitig in einem Opernorchester spielen kann. Denn die Dortmunder Philharmoniker bieten mit ihrem breiten Repertoire beides.

Nach ihrem Auftritt auf dem Feierabendmarkt sprechen ein paar Zuhörer*innen die Klarinetistin an und wollen wissen, wer sie ist und woher sie kommt – ihr Dirndl hat für Aufmerksamkeit gesorgt. Ist es denn eine besondere Herausforderung, draußen zu spielen? In dieser Szenerie, so nah an den Leuten? „Es ist schon etwas anderes, besonders wenn die Sonne blendet oder ein Windstoß die Noten vom Pult fegt“, sagt Alina Heinel. „Das ist alles schon passiert, aber das macht den besonderen Charme solcher Formate aus. Diese Stimmung hier auf dem Markt ist ansteckend, auch für uns Musikerinnen und Musiker – viele bleiben nach dem Auftritt noch ein bisschen hier.“

Wetterwünsche für Cityring-Konzerte

Wetterkapriolen sind an diesem Tag glücklicherweise kein Problem, zählen aber nicht nur fürs Publikum immer wieder zu den großen Herausforderungen bei Open-Air-Konzerten: „Nichts ist schlimmer für Musikerinnen und Musiker als Regen, also Feuchtigkeit, oder wenn die Finger steif sind vor Kälte“, sagt Gabriel Feltz, Generalmusikdirektor der Dortmunder Philharmoniker. Er drückt deshalb insbesondere die Daumen für die Cityring-Konzerte, die Mitte August auf dem Friedensplatz stattfinden: „Gutes Wetter ist eine ganz entscheidende Komponente. Eigentlich müssten wir den Wettergott bestechen“, sagt Feltz mit Blick auf das große Comeback der Veranstaltungsreihe nach drei Jahren Pause.

Das Konzertwochenende startet am Freitag, 18. August, mit der Opern-Gala „Das Beste aus Dortmund und der Welt“ und geht am Folgetag mit der Musi-

cal-Gala „Ein traumhafter Sommerabend“ weiter. Am Sonntagvormittag spielen die Philharmoniker mit „Heidi – eine Orchestererzählung“ ein Familienkonzert für junge Ohren ab sechs Jahren, bevor zum Abschluss am Abend die Klänge der Filmmusik-Gala „Die größten Liebesfilme aller Zeiten“ vom Friedensplatz zum Platz an der Alten Synagoge herüberwehen.

Schon vorher aber, am 10. August ab 16 Uhr, liegt dort erst einmal wieder das Flair des Feierabendmarkts in der Luft: zum Genießen mit allen Sinnen, mit Musik mittendrin. Die weiteren Termine: 24. August, 14. September, 28. September, 12. Oktober und 26. Oktober (jeweils der zweite und vierte Donnerstag im Monat). An den Markttagen können Theaterliebhaber*innen übrigens richtig Geld sparen: Auf viele Vollpreis-Theaterkarten gibt es im Kundencenter bis 20 Uhr einen Rabatt von zehn Prozent.

theaterdo.de/feierabendmarkt cityringkonzerte.de



Leckereien und das eine oder andere Kaltgetränk genießen die Gäste des Feierabendmarkts in entspannter Atmosphäre.

Pflege fürs City-Grün



Frisches Grün macht die City lebenswerter – es macht aber auch Arbeit. Die Zuständigkeit für Mähen, Schneiden und Co. am City-Grün liegt seit 2019 bei der EDG. „Unterhaltungspflege des Straßenbegleitgrüns“ heißt das im Fachjargon. Dazu gehören Baum-Beete an den Einfallstraßen in die Innenstadt ebenso wie diverse Rasenflächen oder die Nadelgehölze entlang der Rampe der Katharinentreppe. Deshalb ist ein Grünpflege-Team mit zwei bis drei Mitarbeiter*innen in der City unterwegs und übernimmt in kurzen Intervallen die Intensivpflege des Grüns – in enger

Abstimmung mit den Reinigungsteams und dem Grünflächenamt. Dort, wo etwa Beete neu bepflanzt werden, kümmert sich die EDG darum, dass auch das Umfeld frisch und sauber daherkommt. Vor großen Veranstaltungen wird auch mit mehr Mitarbeiter*innen noch eine Schuppe draufgelegt. Insgesamt sind bei der EDG 57 Mitarbeiter*innen mit 34 Fahrzeugen im Einsatz, um neben Gräben, Banketten und Brach- und Rasenflächen stadtweit 22.564 Baum-Beete und 1.353 Flächen mit Zierbepflanzungen zu versorgen.

herzensorte in der Innenstadt

Mit Blick auf die Reinoldikirche die Seele baumeln lassen, nach dem Marktbummel wunderbare Stunden mit Freund*innen am Weinstand verbringen oder den Vibe des Sommers auf sonnigen Treppenstufen genießen – Erlebnisse wie diese machen den Alten Markt, den Hansaplatz und das Dortmunder U zu Lieblingsplätzen in der City. Dies sind nur drei Beispiele aus der Online-Karte der aktuellen Aktion „Herzensorte“. Hier markieren Dortmunder*innen ihre liebsten Orte und beschreiben, was gerade diese Plätze für sie so besonders macht. So eröffnet die Karte neue Einblicke und lädt dazu ein, die (Innen-)Stadt noch einmal mit ganz anderen Augen zu erkunden.

Haben Sie auch einen Lieblingsort in der City, der besondere Bedeutung für Sie hat? Dann teilen Sie ihn – und lassen Sie Dortmund wissen, wo Ihr Herz höherschlägt!

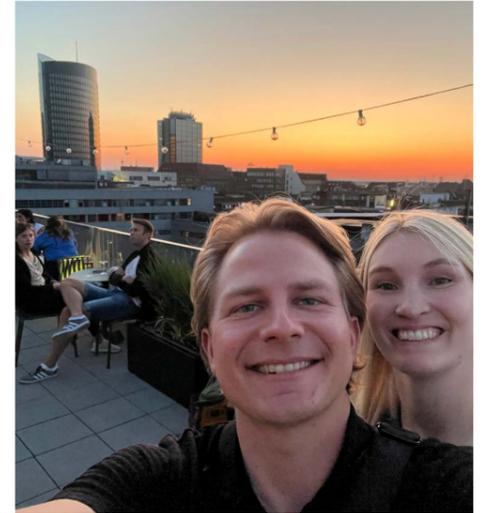
dortmund.de/herzensorte



„Der Alte Markt ist mein Herzensort, weil ich hier beim Blick auf die Reinoldikirche im Herzen der Stadt die Seele baumeln lassen kann.“

„Weil ich hier jeden Samstag, nach dem Einkauf von frischem Gemüse, Brot und Fisch, wunderbare Stunden mit Freunden am Weinstand verbringen kann :)“

„Im Sommer auf den Stufen am Dortmunder U sitzen. Schöneren Vibe gibt es selten.“



Als kleine Oasen zwischen Einkaufstrubel und Erledigungen spenden einige Orte in der City neue Kraft. Viele sind eher versteckte Plätze mit viel Grün, doch es gibt auch andere. Am öffentlichen „Spiel-Mich“-Klavier etwa verwandelte Klaus Hering (Bild links) die belebte Einkaufsmeile Hellweg in einen „lauschigen“ Platz – mit verträumt lauschenden Passant*innen. Lisa und Justin hingegen (Bild oben) setzten auf Aus- und Weitblick und genossen den Sonnenuntergang in einer von Dortmunds Rooftop-Bars.

Lauschige Plätze mitten in der Stadt

Kein Stress, keine Hektik – wo Dortmunds City zum Durchatmen und Auftanken einlädt



Diese schattige Oase der Ruhe zwischen Adlerturm und mittelalterlicher Mauer eignet sich hervorragend, um ein erfrischendes Eis zu genießen.



Gamze Karaduman von der Kostümabteilung des Schauspielhauses muss nur kurz vor die Tür ihres Arbeitsplatzes treten, um inmitten des pulsierenden Zentrums einen kleinen Ort der Ruhe zu finden.



Katja Lichtendonk (l.) und ihre Mutter Sigrid legten im „Sitzwürfel“ im Ostwalpark eine kurze Verschnaufpause von ihrer City-Tour ein. Die Sitze schützen zugleich einen von der FH Dortmund gepflanzten Baum.



Da klebt der Sand auch schon einmal in den Händen, an den Füßen oder im Haar – die kleine Emilia stört das nicht, sie hat jede Menge Spaß im Sandkasten des Paradiesgartens vor der Reinoldikirche.

Mehr Theater in der City

Neuer Auftritt für Junge Bühne und Schauspiel



So könnte eine Kombination aus Neubauten für Junge Bühne und Schauspielhaus aussehen.



Der bislang bekannte Entwurf sieht nur einen Neubau der Jungen Bühne und den Erhalt des bisherigen Schauspielhauses vor.

Dass das Schauspielhaus einen neuen Nachbarn bekommen soll, steht schon länger fest. Ein Neubau am Hiltropwall soll das Kinder- und Jugendtheater sowie die junge Oper als integrierte Junge Bühne vereinen. Der siegreiche Entwurf für dieses Projekt war auch schon zu sehen. Nun tut sich noch mehr am Hiltropwall: Auch das Schauspielhaus soll an gleicher Stelle neu gebaut oder grundlegend saniert werden. Der Rat hat im Juni grünes Licht für die nächsten Schritte gegeben. „Eine sehr weitsichtige Entscheidung, ein richtungsweisendes Signal, das die City wieder attraktiver werden lässt. Gleichzeitig ist es eine gute Weichenstellung für das Quartier ‚Grüne Stadtbühne‘, die auch den Kulturstandort Dortmund insgesamt noch unverwechselbarer werden lässt“, sagt Tobias Ehinger, geschäftsführender Direktor des gesamten Theaters.

Der Sanierungsbedarf am Schauspiel ist schon länger bekannt, doch zuletzt wurde klarer, dass dieser

deutlich höher ist als angenommen. Eine derart umfassende Sanierung in vielen Schritten erschien nicht mehr unbedingt nachhaltig und zielführend. Deshalb sollte nun noch vor dem Start des Neubaus der Jungen Bühne Klarheit geschaffen werden durch eine genauere Analyse zum baulichen Zustand des Schauspielhauses. Das bereits für die Junge Bühne ausgewählte Büro JSWD Architekten wurde beauftragt, in einer Machbarkeitsstudie beide Varianten zu prüfen: sowohl eine umfangreiche Sanierung des Schauspielhauses als auch dessen Neubau.

Ergebnis: Eine Sanierung käme zwar günstiger, eine Lösung für grundlegende Probleme wäre sie aber nicht. Höhenunterschiede durch die Anbauten der letzten Jahrzehnte, die die Barrierefreiheit erschweren, bleiben weiter bestehen – nur ein Beispiel von vielen. Ein Neubau bietet die Chance, den Gebäudekomplex zusammen mit der Jungen Bühne zu denken und ins-

gesamt neu zu konzipieren. Synergieeffekte wie ein gemeinsames Foyer wären möglich. Mit einem Neubau lassen sich zudem flexiblere und zeitgemäße Nutzungsmöglichkeiten schaffen. Nicht zuletzt kann ein neues Gebäude ein architektonisches Ausrufezeichen am Wallring setzen.

Junge Bühne kommt zuerst

Mit seinem Beschluss hat der Rat die Sanierung noch nicht verworfen. Sie wird als Option zusammen mit der Neubau-Idee tiefer geprüft. Fest steht aber, dass in den kommenden zehn Jahren ein erheblicher Betrag in die Theaterkultur am Wallring investiert werden wird. Wenn beide Gebäude als Neubauten gemeinsam gedacht werden, würden sie dennoch unabhängig voneinander realisiert. Die Junge Bühne ist als Erste dran.

Die Junge Bühne wird eine einzigartige Kulturkombination. Die junge Oper, die derzeit an gleicher Stelle

in einem Provisorium residiert, und das Kinder- und Jugendtheater (KJT) werden darin vereint. Das KJT soll zurück in die City geholt werden, nachdem es für Jahrzehnte in einem Domizil nahe der Stadtbezirksgrenze zu Hörde untergebracht war.

Eine Jury hatte sich im Juli 2020 bei einem Wettbewerb mit mehreren namhaften Architekt*innen für den Entwurf des Kölner Büros JSWD Architekten entschieden. Nach dem sich anschließenden üblichen Verhandlungsverfahren wurde im April 2022 schließlich der Zuschlag für den Neubau erteilt. Ein kompakter sechsgeschossiger Bau mit einem gläsernen, mehrgeschossigen Foyer soll es werden, mit Studiobühne für 150 Zuschauernde, einer Hauptbühne mit 300 Plätzen und – ganz oben im Gebäude – einer Probebühne. Hier bieten sich ganz neue Aussichten und Möglichkeiten, die der Jugendkultur in Dortmund und der City gleichermaßen einen kräftigen Schub verleihen werden.

Ein Raum namens „Hans A“



Erstmals öffneten „Hans A“ und „Hans B“ ihre Türen zum Fotofestival f2. Hier begrüßt die Fotografin Iris Wolf die ersten Gäste zur Ausstellung ihres Porträtfoto-Projekts „Global Me“. Beteiligt waren daran die Volkshochschule, der Verein Depot und das Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg.

Das Brückviertel hat zwei neue Spielräume für kreative Projekte: Getauft auf die Namen „Hans A“ und „Hans B“ haben die beiden Ladenlokale an der Hansastraße 6 bis 10 im Juni ihre Premiere als Ausstellungsräume gefeiert. Das geschah im Rahmen des „f2-Fotofestivals“, bei dem der frühere Friseursalon und das ehemalige Reisebüro zu den zahlreichen Spielorten zählten.

Besitzerin der Gebäude ist die Stadt, Betreiber der beiden Räume ist DORTMUND KREATIV, und für die kommenden Monate gibt es schon ein dicht gefülltes Programm. So wird vom 14. September bis 21. Oktober in den Räumen Hans A und Hans B in der

Hansastraße sowie bis zum 9. November im schon länger bestehenden Superraum an der Brückstraße die Ausstellung „Music sounds better with you“ zu sehen sein. In der Ausstellung dreht sich alles um das Thema Gestaltung in der Musikwirtschaft von und für kreative Akteur*innen aus Dortmund, die sich etwa in Videos, Bühnengestaltung, Plattencovern oder Postern zeigt. Diese Ausstellung hat DORTMUND KREATIV selbst konzipiert.

Im Anschluss sind die beiden neuen Räume bis Jahresende und teilweise darüber hinaus für Ausstellungen von Akteur*innen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft geplant.

Im kommenden Sommer bekommt Hans A vorübergehend noch einmal eine ganz andere Rolle: Er wird als Hauptanlaufstelle für die vielen Volunteers bei der Fußball-EM 2024 dienen. Danach geht es weiter mit dem Kulturprogramm.

Für die nächsten Jahre bleiben Hans A und Hans B dann Orte für die Kultur- und Kreativwirtschaftsszene – bis die Stadt den Umbau des Löwenhofs beginnt. Dann wird der flache Gebäuderiegel an der Ostseite der Hansastraße aufgegeben, da die gesamte Fläche bis zur Lütge Brückstraße in die Neuplanungen einbezogen wird.



Stimmen zur City

„Ich komme aus Köln und als ich das erste Mal auf dem Westenhellweg stand, dachte ich: ‚Was für eine tolle Stadt, hier ist ja richtig was los!‘ Der Weihnachtsmarkt, die vielen Feste, diese ganzen kleinen Mosaiksteinchen haben Dortmund zu einer sehr interessanten, florierenden Metropole gemacht. Auch nach Corona und den Lockdowns ist es immer noch eine attraktive Fußgängerzone. Ich hoffe, es bleibt so, denn damit steht und fällt alles für jede Einzelne und jeden Einzelnen. Ich selbst kann nicht klagen und komme gut zurecht, auch wenn es etwas ruhiger geworden ist. Jedoch komme ich ja oft ins Gespräch mit Händlerinnen und Händlern hier vor Ort – und einige tun sich nun schwer, die hohen Mieten zu stemmen.“

WILLI NOWAKOWSKI,
INHABER DES IMBISSSTANDS „WURST WILLI“,
der seit 2005 seinen festen Platz auf dem Westenhellweg vor der Petrikirche hat

Fortsetzung von Seite 1

So kommt die City auf den Geschmack

„Der ‚Alte Markt‘ ist nach wie vor das ‚Wohnzimmer‘ der City und ein Paradebeispiel für einen urbanen, von Gastronomie geprägten Platz“, berichtet Frank Gutzmerow von der Wirtschaftsförderung. „Hier gibt es Lokale, die seit Jahrzehnten da sind und den Standort prägen.“ Neben diesen tragenden Säulen im Herzen der City zeige sich eine erfreuliche Ausweitung der Gastro-Szene so z. B. auf dem Friedens- und dem Hansaplatz.

Die Kleppingstraße entwickle sich immer weiter zum Gastro-Hotspot. Und auch am Platz der Alten Synagoge ist nun (wieder) eine Einkehr möglich: „Sami’s Theaterbar“ belebt seit wenigen Monaten den Theatervorplatz.

Mit seinem Konzept überzeugte Gründer Sami Yilmaz im Juni 2023 die „Geschmackstalente“-Jury und erhielt den ersten Preis von 15.000 Euro. Auf der Speisekarte hat er monatlich wechselnde Fleisch- und Fischgerichte, Pasta und Salate; auf der großzügigen Sommerterrasse oder am großen Tresen klingt zum Beispiel ein Kulturabend bei Cocktails, Wein oder einem Bier aus. Mit Live-Musik-Abenden soll sich das Konzept im Nachtleben etablieren.

Neue Anziehungspunkte

„Die Kombination aus Feierabendmarkt und der Theatergastronomie schafft einen neuen Anziehungspunkt, ebenso wie das ‚Dante‘ am Schauspielhaus, das als Bistro direkt vor dem Eingang am Hiltropwall seine Terrasse hat“, sagt Gutzmerow. „Wichtig sind Angebote, die bis in die Nacht offen haben“, betont er. Also eben Bars, aber auch Speisegaststätten oder Clubs. Die Ansiedlung des Techno-Clubs „Stollen 134“ auf dem Westenhellweg sei in der Hinsicht ein wichtiger Erfolg für die City.

Vielfalt – in jeder Hinsicht – spielt eine wichtige Rolle für eine attraktive Gastronomie. Ganz konkret und beispielhaft verkörpert dies das „Café Bäum-



Im persönlichen Austausch mit Gastronomen wie Sami Yilmaz (r.) bleibt Frank Gutzmerow von der Wirtschaftsförderung auf Tuchfühlung mit Trends, Innovationen und Herausforderungen der Branche.

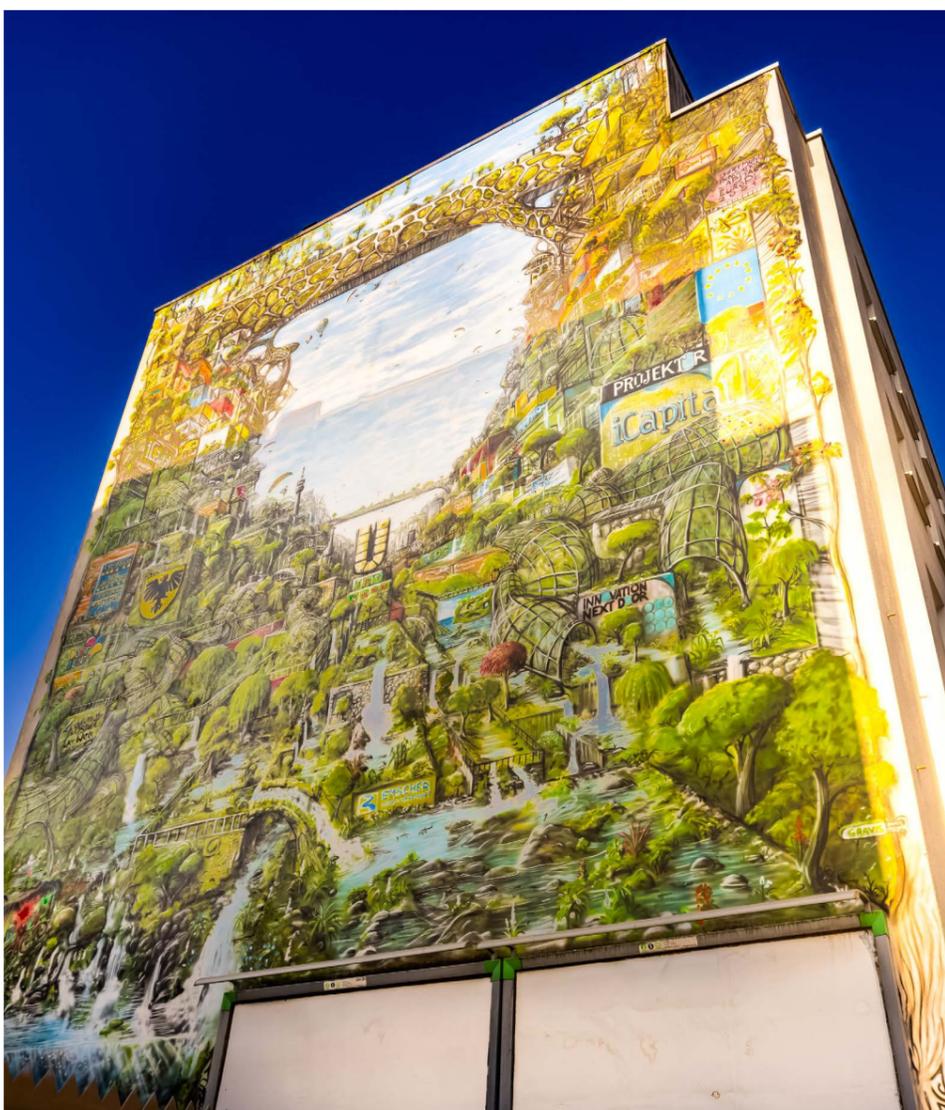
chen“, das im August im Brückviertel eröffnet und zu den zehn „Geschmackstalente“-Finalisten zählte. Im inklusiven Café von Oliver Bülskämper arbeiten Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen, Langzeitarbeitslose und ehemalige Suchtkranke. Mit dieser Geschäftsidee überzeugte Oliver Bülskämper auch im Wettbewerb „Anstoß 2022“ der Wirtschaftsförderung (→ Seite 3). „Als junges Viertel kann das Brückviertel noch mehr von dieser Vielfalt gebrauchen“, ist Gutzmerow überzeugt. Denn hier gebe es noch Leerstände, und dieses Viertel müsse vor allem tagsüber attraktiver werden.

Wichtig sei es zudem, auswärtige Gäste in die City zu holen. „Dazu braucht es Besuchsanlässe“, so Gutzmerow. Von Veranstaltungen wie dem E-Bike Festival oder DORTBUNT profitiere immer auch die Gastronomie. Das gelte natürlich auch für Großveranstaltungen wie die Weihnachtsstadt und die Heimspiele des BVB. Die Events in der City nehmen zu – auch die Zahl der Gastronomie-Events –, wie die Gourmedo etwa, Dortmund à la carte, das Street Food & Beach Festival oder das Festival der Dortmunder Bierkultur. Die Belebung durch solche Veranstaltungen stütze die Gastronomie in der City und in der Stadt insgesamt. Allerdings müssen die Betriebe angesichts der Kos-

tensteigerungen bei Energie und Wareneinsatz sowie dem fehlenden Personal an ihren eigenen Schrauben drehen, betont Gutzmerow und meint damit nicht allein die Preise. „Um effizienter zu arbeiten, müssen sich die Betriebe digitalisieren, etwa bei Kassensystemen, Warenwirtschaftssystemen und Schichtplanungen.“ Gerade für kleine Betriebe sei dies oft eine Herausforderung.

Auch 2024 wird es wieder den Gründungswettbewerb „Geschmackstalente“ geben – spannende neue Konzepte sind garantiert!

Neues Fassadenbild schmückt die Kampstraße



Dortmunds Innenstadt ist um ein Stück Fassadenkunst reicher – um ein sogenanntes Mural, so die gebräuchliche englische Bezeichnung. Der Künstler Juri Schäffer hat damit eine Hofsituation an der Kampstraße 37, eigentlich eine Baulücke, zum Hingucker gemacht. Erschaffen hat er eine Art Wimmelbild auf mehr als 300 Quadratmetern Fläche, auf dem man beim Betrachten immer wieder Neues entdecken kann. Eine grüne Zukunftsvision mit vielen Dortmunder Wahrzeichen und dem U-Turm im Zentrum.

Der 33-Jährige greift damit Dortmunds Innovationsansatz „Zukunft aus der Nachbarschaft“ auf, mit der die Stadt Dortmund den Titel „Europäische Innovationshauptstadt 2021“ gewonnen hatte. Das neue Mural, das er im Auftrag der Stadt gefertigt hat, ist schon das fünfte Wandbild des Künstlers in Dortmund. Es schlägt nun die Brücke zwischen der Street-Art im Unionviertel und im Brückviertel. An dem Bild, das ganz in der Nähe eines Stadtbahnzugangs liegt,

kommen jeden Tag Hunderte Menschen vorbei. Viele von ihnen bleiben stehen, um es sich anzuschauen.

Ideen für seinen neuen Beitrag zur urbanen Kunst im öffentlichen Raum sammelte der Künstler gemeinsam mit jungen Menschen bereits im Februar 2023 in einem Kreativ-Workshop, der durch das Hochschul- und Wissenschaftsbüro und das Büro für Internationale Beziehungen der Stadt Dortmund organisiert wurde. Die Arbeiten an der Fassade starteten Ende April und dauerten rund fünf Wochen. Dabei achtete der Künstler sehr auf Nachhaltigkeit und verwendete Farben auf Wasserbasis, die er selbst mischte. Das Mural hat er abschließend mit einer UV-Versiegelung beschichtet, um eine lange Haltbarkeit der Farben zu garantieren. Durch seine zentrale Lage ergänzt das neue Wandbild die Aktivitäten der Stadt Dortmund, um die Kampstraße mit vielfältigen Aktionen und Veranstaltungen attraktiver zu gestalten und die Anziehungskraft der City weiter zu stärken.



Stehen zu bleiben und genau hinzuschauen lohnt sich, denn im riesigen „Stadtbild“ an der Hauswand der Kampstraße 37 verstecken sich viele kleine Details – zur City und darüber hinaus.



Machen das erste Rhino-Selfie: (v. l.) Künstler Oliver Mark, Jennifer Rickers (Fachbereich Marketing + Kommunikation) und Oberbürgermeister Thomas Westphal.

Neue Nashörner erzählen von ihren City-Revieren

Bei DORTBUNT im Mai wurde die neue Grünfläche auf der Kampstraße zwischen Platz von Leeds und Platz von Netanya für kurze Zeit zum „Garten der Rhinos“. Unzählige „Selfies mit Rhino“ entstanden, als eine Herde von neun frisch gestalteten Quartiers-Nashörnern dort auftauchte. Danach wanderten die Nashörner an ihre neuen Stammplätze in ihren jeweiligen City-Quartieren.

Schon seit Jahren bereichern bunte, geflügelte Nashörner, die ursprünglich für das Konzerthaus standen, aber längst zum Markenzeichen für die ganze Stadt geworden sind, viele markante Punkte der Innenstadt. Die Quartiers-Rhinos reihen sich nun hier ein: Sie sind individuell gestaltet – passend zu ihrem jeweiligen Revier. Jedes Nashorn trägt einen Namen, der bereits viel über sein Zuhause verrät: Fred Flaneur auf der Kampstraße, Bella Bühne im Quartier Grüne Stadtbühne, Nino Nachtschwärmer im Brückviertel oder auch Paula Puls am Hellweg.

Schon durch einen schnellen Blick auf das Outfit der Quartiers-Nashörner wird erkennbar, wofür sie stehen und was ihr Viertel ausmacht: Findet hier das Nachtleben statt oder kann ich hier eher einkaufen gehen?

Finde ich kulturelle Einrichtungen? Mit den Schlagwörtern auf den Skulpturen werden die Rhinos fast zu Quartiers-Wegweisern.

Das Rhino-Konzept des Dortmunder Künstlers Oliver Mark stellt zum einen die Vielfalt der City und die Besonderheiten der Quartiere in den Mittelpunkt. Zum anderen verdeutlicht die Tatsache, dass alle Nashörner farblich und gestalterisch aufeinander abgestimmt sind, dass es sich hier um „eine Familie“ handelt, die für eine gemeinsame Linie steht: Alle neun Rhinos, alle neun Quartiere ergänzen sich und stehen in der Summe für eine starke City.

Bald sollen die Nashörner auch über ihre Reviere „sprechen“ können. Auf jedem Nashorn ist eine Position frei gehalten für einen QR-Code. Der städtische Fachbereich Marketing + Kommunikation plant hier interaktive Aktionen.

Den Hintergrund für die Idee der Nashörner bildet der gut anderthalbjährige Prozess „Miteinander.Mitte.Machen.“ In diesem Prozess arbeitete die Stadt unter Federführung des Amtes für Stadterneuerung gemeinsam mit dem Planungsbüro Stadt+Handel und

zahlreichen Akteur*innen der Innenstadt an der Zukunft der Innenstadt. Ein Ergebnis war die Herausarbeitung der neun City-Quartiere mit je eigenem Profil und eigener Entwicklungsperspektive. Sie bilden auch eine Grundlage für das kommende Citymanagement, das noch in diesem Jahr an den Start gehen soll. Für jedes Quartier hat die Stadt zudem je ein kurzfristiges Starter-Projekt und ein längerfristiges, strategisches Projekt auf den Weg gebracht.



Weitere Infos

impresum

Infoheft „aufbruch city“

Herausgeberin:

Stadt Dortmund
Amt für Stadterneuerung
Kampstraße 47, 44137 Dortmund

Verantwortlich:

Susanne Linnebach (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Pressestelle Stadt Dortmund
Amt für Stadterneuerung
Zilla Medienagentur GmbH

Bildnachweise:

Stephan Schütze (S. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7)
Roland Gorecki (S. 1, 4, 8)
Mareen Meyer (S. 2)
Kulturbüro Dortmund (S. 2)
Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA (S. 2)
BMBF/Wissenschaftsjahr 2023. bundesfoto,
Christina Czybik (S. 2)
Justin Michnik (S. 5)
JSWD/Playtime Barcelona (S. 6)
Grubenglück GmbH (S. 8)
Anja Cord (S. 8)

Kommunikationskonzept, Grafik:

Fachbereich Marketing + Kommunikation

Druck:

LD Medienhaus GmbH und Co. KG – 07/2023

Auflage: 10.000

Redaktionsschluss: 12.07.2023

Kontakt:

cityentwicklung@stadtdo.de

Auflösung Bilderrätsel

Rätselbild Seite 2

Stadtmodell auf der Kleppingstraße,
Blickrichtung Europabrunnen/Ostenhellweg

Hier geht's zur Online-Seite
dortmund.de/aufbruchcity



Was sonst noch passiert in der City ...



Weitere Infos

Eine Fußgängerzone für das Rosenviertel

Wo heute Autos fahren und stehen, soll im Rosenviertel künftig mehr Raum für urbanes Leben in entspannter Atmosphäre sein. Die Stadt plant eine Fußgängerzone mit temporären grünen Akzenten und Sitzgelegenheiten im nördlichen Rosental. Den Abschnitt zwischen Kleppingstraße und Viktoriastraße sollen Kraftfahrzeuge künftig nur noch ausnahmsweise befahren: zum Be- und Entladen zwischen 21 und 11 Uhr oder zum Erreichen privater Stellplatzanlagen. Die Fußgängerzone soll neue Nutzungschancen im öffentlichen Raum eröffnen und die Verbindung insbesondere zur Kleppingstraße stärken. Dadurch wird das besondere Flair des Viertels nicht mehr nur in den

Geschäften erlebbar sein, sondern auch im bislang unbegrünten, mit Parksuchverkehr belasteten Straßenraum. Das Verfahren zur Einrichtung einer Fußgängerzone ist eingeleitet und zur endgültigen Entscheidung wird das Thema im Herbst erneut auf der Tagesordnung der Bezirksvertretung Innenstadt-West stehen, dann zur finalen Entscheidung. Zu ihrem Start – voraussichtlich im Frühjahr 2024 – soll die Fußgängerzone auch mobile grüne Möbel bieten. Einen Vorgeschmack darauf gibt es bereits dieses Jahr, denn der Straßenabschnitt ist einer der Standorte, an denen im Spätsommer für etwa drei Monate mobile Bäume und grüne Möbel gastieren.

„Spiel auf Zeit“: Jugendamt unterstützt temporäre Spielstraßen

Federball oder Wikingerschach spielen, die Nachbar*innen kennenlernen und sich mit ihnen unterhalten, zusammen feiern oder chillen – und das alles mitten auf der Straße: Viele Kinder und Erwachsene wünschen sich, „ihre“ Straße einmal anders zu nutzen. Das Büro für Kinder- und Jugendinteressen im Jugendamt greift diese Wünsche im Modellprojekt „Spiel auf Zeit“ auf. Es bietet Bürger*innen, Vereinen und Initiativen der Innenstadtbezirke Unterstützung dabei, ihre Straße einen Tag lang in eine Spielstraße zu verwandeln – eine Aktion, die sich in der City zum Beispiel für die Wohnstraßen im Klosterviertel eignen würde.

Mit „Spiel auf Zeit“ setzt das Jugendamt einen Beschluss des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familien um. Das Jugendamt möchte in einem noch bis Ende des Jahres laufenden Modellprojekt ausprobieren, wie Anwohner*innen eingebunden werden können und wie das Projekt zu einem Erfolg werden kann. Nach einer abschließenden Bewertung wird das Jugendamt dem Ausschuss berichten, wie „Spiel auf Zeit“ bürger*innenfreundlich umgesetzt werden kann.

Weitere Infos:



Fahrräder sicher anschließen: Platz für mehr als 1.000 Fahrräder



Mehr als 1.000 zusätzliche Abstellmöglichkeiten für Fahrräder hat die Stadt in der Innenstadt geschaffen. Gut 600 beidseitig nutzbare, neue Fahrradbügel wurden bedarfsgerecht in der City verteilt sowie in den innenstadtnahen Quartieren der Bezirke Innenstadt-West, -Nord und -Ost errichtet. Sie stehen zum Beispiel an der Kampstraße, am Westen- und Ostenhellweg, an der Kleppingstraße, der Lütge Brückstraße, der Schmiedingstraße und am Radwall. Damit kommt die Stadt Dortmund dem Wunsch vieler Dortmunder*innen nach, ihr Fahrrad schnell und nah an Geschäften, Gastronomie und anderen Einrichtungen in der Innenstadt anzuschließen. Gefördert wurden die Bügel im Rahmen des EU-Projektes „Emissionsfreie Innenstadt“.

Weitere Infos:

